JAHRESBERICHT 2023







FOYER LA COLOMBIÈRE
FAH SEB HEIM LINDE

Freiburgerische Stiftung für geistig behinderte
und cerebral gelähmte erwachsene Personen



INHALTSVERZEICHNIS

Wort der Präsidentin	3
Entwicklung der Stiftung	4
Geschichte der Stiftung	6
30 Jahre Heim Linde	7
Einige Gedanken zur Inklusion	9
Betreuung nach Mass	12
Erfahrungsberichte	12
20 Jahre Foyer La Colombière	14
Teilnahme am Leben im Dorf	16
Betreuung nach Mass	17
Erfahrungsberichte	17
10 Jahre Villa Lavande	20
Einladung zu einer Begegnung zwischen Wurzeln und Wipfel	22
Leben der Stiftung	22
Finanzen	25



WORT **DER PRÄSIDENTIN**



Lassen Sie mich einleitend unseres ehemaligen Präsidenten Andreas Meuli gedenken, der am 23. Oktober 2023 nach einer schweren Krankheit, gegen die er mit grossem Mut und grosser Widerstandskraft gekämpft hat, verstorben ist.

Er war über 15 Jahre lang unser geschätzter Präsident. Mit seinem umgänglichen Charakter, seiner stets guten Laune und seiner Sensibilität für die Welt der Menschen mit Behinderungen hat er das Leben unserer Stiftung durch seine Fachkompetenz, sein Wohlwollen und seinen Humanismus geprägt. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten!

Das Jahr 2023 kann als Jahr des Übergangs und als Jahr des Feierns bezeichnet werden, da wir das Glück hatten, die Jubiläen unserer beiden Standorte und der Villa Lavande zu begehen. Die Feierlichkeiten waren von Freude, guter Laune und Emotionen geprägt.

Beim Durchblättern des Jahresberichts werden Sie einige Fotos entdecken, welche die schöne Stimmung dieser gemeinsamen Momente besser als alle Worte zusammenfassen.

Ich möchte unserem Vizepräsidenten, den Mitgliedern des Exekutivausschusses und den Mitgliedern des Stiftungsrates für ihre unermüdliche Unterstützung und Mitarbeit herzlich danken. Mein Dank gilt auch unserem Direktor und unseren Standortverantwortlichen für die effiziente Leitung unserer Stiftung und die Stärkung ihrer Strukturen, die das reibungslose Funktionieren unserer Institution gewährleisten.



Alle Mitarbeitenden sind Garanten für das Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Ich möchte Ihnen allen meinen tief empfundenen Dank für Ihr Engagement aussprechen. Meine Gedanken und besten Wünsche gelten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und der gemeinsamen Zukunft unseres schönen Abenteuers!
Freundliche Grüsse

Monique Gobet,
Präsidentin



ENTWICKLUNG DER STIFTUNG - **FESTLICHKEITEN UND TEILHABE**



Feiern und danken

Im Jahr 2023 konnten wir drei Jubiläen der Stiftung feiern: das 30-jährige Bestehen des Heims Linde, das 20-jährige Bestehen vom Foyer La Colombière und das 10-jährige Bestehen der Villa Lavande, die wegen der Massnahmen gegen das Coronavirus um zwei Jahre verschoben werden mussten.

Das Ziel bei der Vorbereitung dieser Ereignisse war es, das nahe Umfeld, die Nachbarinnen und Nachbarn der Standorte, Freundinnen und Freunde und natürlich die Familien, aber auch unsere Geschäftspartner und die Gemeindebehörden einzubeziehen, um den Bewohnerinnen und Bewohner ein schönes Fest zu bereiten. Dies war einer der Gründe, zwei getrennte Veranstaltungen durchzuführen, damit an jedem Standort das entsprechende Umfeld einbezogen werden konnte.
Das Ziel war, die Verbindungen der Mitarbeitenden und vor allem der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Standorte in die Welt zu stärken und neue zu schaffen, um ihnen einen menschlichen Austausch zu bieten, der eine Quelle der Lebensqualität ist.
Ein weiteres Ziel war es, die Jubiläen zu feiern, um allen zu danken, die die Stiftung unterstützen: Familien, Beistände, enge Freundinnen und Freunde, unsere Mitarbeitenden in Betreuung und Pflege sowie die Angestellten in den allgemeinen und administrativen Diensten, den Verantwortlichen im Stiftungsrat wie bei den Behörden des Kantons. Bei der Vorbereitung haben wir darauf geachtet, dass die Teams so gut wie möglich die Bewohnerinnen und Bewohner integrierten, damit sie gemeinsam Teile der Feierlichkeiten vorbereiten und umsetzen konnten: Dekoartikel, Gegenstände zum Verkaufen oder Verschenken, Karten, usw.

Während wir an jedem Standort gefeiert haben, war es uns wichtig, überall die Geschichte der gesamten Stiftung zu zeigen. Sie finden eine Zusammenfassung dieser gemeinsamen Geschichte, die wir mit der Unterstützung der ehemaligen Leitung erarbeitet haben, in diesem Jahresbericht.

Die Einblicke in die Feierlichkeiten an jedem Standort und die Fotogalerie zeigen uns das Ergebnis, auf das wir alle stolz sein können.

Teilhaben

Die Bewohnerinnen und Bewohner an alltäglichen Handlungen teilnehmen zu lassen, gibt Selbstvertrauen und unterstützt unsere Vision von Inklusion. Teil unseres Auftrags ist es, eine Betreuung zu bieten, die es jeder und jedem ermöglicht, sich zu entfalten.

Diese Teilhaben findet bei den einfachen Dingen des Alltags in den Pavillons und auch in gemeinsamen Momenten in anderen Bereichen wie Küche



oder Hauswirtschaft, in der Wäscherei oder sogar in der Administration statt. Dadurch werden alle zu Mitarbeitenden der Stiftung, die sich für die Lebensqualität von Bewohnerinnen und Bewohner einsetzen.

An allen Standorten und in den Villen, wie auch in den Tagesstätten gibt es Initiativen, welche die Teilnahmen an kreative Aufgaben fördern: Essen kochen, ein Kunstobjekt herstellen, Musik machen. Wie Sie in den nachfolgenden Artikeln sehen werden, ist die Beteiligung an der Herstellung und dem Verkauf von Brot, ebenso wie externen Tätigkeiten (Mitarbeit in Käserei, Konditorei, Modegeschäft, Kosmetikstudio usw.) für einige Bewohnerinnen und Bewohner ein Teil der Inklusion geworden, die sie so sehr schätzen..

Herausforderung Kontinuität

Damit diese Art der Teilhabe dem Leben des Bewohners einen Rhythmus verleiht, versuchen wir, je nach Möglichkeit der einzelnen Personen, Aktivitäten mit einer gewissen Regelmässigkeit durchzuführen.

Dazu gehören auch Projekte, die Menschen dazu bringen, uns zu besuchen und Momente mit uns zu teilen, um diese Regelmässigkeit zu erreichen. In der Tat schaffen wir mit jeder Begegnung, einen Moment der Freude. Bei diesen Begegnungen mit den Besucherinnen und Besuchern erscheint es uns wichtig, dass die Bewohnenden einen Beitrag leisten. Wir wissen, dass diese schöpferische und gebende Rolle eine Quelle grosser Zufriedenheit, Stolz und Freude ist.

Wenn es zu solchen Begegnungen kommt, bei einer Veranstaltung, beim Verkauf von Brot oder anderen gestalteten Objekten, sehen wir auch die Zufriedenheit und Freude der Besucherinnen und Besucher. Über den gekauften oder erhaltenen Gegenstand hinaus ist es die Begegnung, der Blick, der gemeinsame Moment mit unseren Bewohnenden, der das grösste aller Geschenke ist: die Menschlichkeit des Teilens der tiefsten Dinge. In diesem Zusammenhang sind unsere Bewohnerinnen und Bewohner Lebens-Coaches für diejenigen, die das Privileg haben, sie zu besuchen.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, Initiativen ins Leben zu rufen, die regelmäßige wertschätzende Begegnungen ermöglichen. Wir sind allen Einzelpersonen, Unternehmen und kantonalen Behörden für ihre Unterstützung bei der Durchführung solcher Aktivitäten dankbar!

Organisation

Im Laufe des Jahres 2023 konnten wir auch Projekte initiieren, die für die Institution wichtig waren. Nach einer Umfrage zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden und Besuchen bei mehreren Freiburger und Westschweizer Institutionen, die im gleichen Bereich tätig sind, sind wir nun daran, unsere Informatikanwendungen auf den neuesten Stand zu bringen.

Wichtiger noch, wir haben die Grundlagen für die Neuorganisation der Tages- und Nachtpläne und -schichten gelegt, die wir 2024 abschliessen. Ausserdem aktualisieren wir unser Qualitätssystem, um mit den kantonalen Anforderungen Schritt zu halten und über sozialpädagogische Instrumente zu verfügen, die unserem Betreuungsauftrag und vor allem einer gelungenen Interaktion entsprechen.

Lorenzo Pestalozzi

EIN BLICK AUF DIE GESCHICHTE **DER STIFTUNG FAH-SEB**

1983 wurde die Freiburgische Stiftung für geistig Behinderte und cerebral gelähmte erwachsene Personen (FAH-SEB) durch den Zusammenschluss der Freiburger Vereinigung der Eltern von Menschen mit geistiger Behinderung Insieme und der Vereinigung Cerebral Freiburg gegründet.
Die Stiftung verfügt derzeit über zwei Hauptsitzen an zwei Standorten, die als Heim mit Beschäftigung geführt werden: das Heim Linde in Tentlingen und das Foyer la Colombière in Misery, ergänzt durch zwei Villen in Wohngebieten, die Villa Lavande in Belfaux und die Villa Linde in Ependes. Als weitere Betreuungsleistung wird an jedem Standort eine Tagestätte betrieben.

- **Im November 1984 :** Das Foyer La Colombière wurde in einem Flügel des Gebäudes der Kinderkrippe St. Bernadette in Givisiez eröffnet und nahm 16 Bewohnerinnen und Bewohner auf.
  Es war die erste Institution im Kanton, die erwachsene Menschen mit dieser Art von Behinderungen aufnahm. Der Name La Colombière wurde im Rahmen eines Wettbewerbs an der Primarschule von Givisiez ausgewählt.

- **1984** wurde Benjamin Brülhart von der Stiftung als Direktor eingestellt. Mit nur 31 Jahren baute Benjamin Brülhart die verschiedenen Angebote auf, die heute bestehen.

- **1996** wurde das Heim Linde durch den Pavillon Lila erweitert, um neue Bewohnerinnen und Bewohner aufnehmen zu können.

- **1998** wurde in Ependes die Villa Linde eröffnet, die fünf Personen beherbergt.

- **Im Juli 2001** zog das Foyer La Colombière von Givisiez nach Misery um, da zahlreiche Anfragen um Aufnahme in die Institution vorlagen. Das neue Heim wurde von BBA' architectes Sàrl entworfen. Der Baubeginn war im Mai 2000 und die Eröffnung im Juli 2001. Es besteht aus fünf Pavillons, Grün, Gelb, Rot und Blau, die 35 Bewohnerinnen und Bewohner aufnehmen können. Die Armee half kräftig mit, damit der Umzug möglichst schnell vonstattenging. Bei der Einweihung im September 2001 wurde dank der Unterstützung von Anni-Frid Lyngstad, genannt «Frida», eine Auktion mit Gegenständen der Gruppe ABBA durchgeführt. Dies stieß auf grosses Interesse. Der Verkauf war ein grosser Erfolg und brachte der Stiftung rund 70'000 Franken ein. Es nahmen Menschen aus der ganzen Welt am Anlass teil.

- **2007** wurde das Heim Linde um den Gelben Pavillon erweitert.

- **Im September 2009** wurde im Foyer La Colombière der fünfte Pavillon, Orange, eingeweiht.

- **Im Oktober 2012** vergrösserte sich das Foyer La Colombière weiter: die Tagesstätte Archipel wurde eröffnet, um Aktivitäten für Bewohnerinnen und Bewohner mit mehr Fähigkeiten anzubieten und Zimmer für Notfälle zur Verfügung stellen zu können.

- **Im Herbst 2013** öffnete die Villa Lavande in Belfaux ihre Türen und nahm sechs Personen mit leichter geistiger Behinderung auf. Ihr Lebensumfeld in einem Wohngebiet bietet unseren Bewohnerinnen und Bewohnern eine neue Möglichkeit zur Inklusion. Die Villa wurde 2010 entworfen und zwischen 2012 und 2013 gebaut. Der Architekt blieb derselbe wie für den Standort Foyer La Colombière in Misery, nämlich BBA'architectes Sàrl.

- **Im September 2017,** nach 33 Jahren als Direktor, geht Herr Benjamin Brülhart in den Ruhestand. Herr Lorenzo Pestalozzi übernimmt ab dem 1. September 2017 die Leitung der FAH-SEB.

- **Im Jahr 2017** wird das Foyer La Colombière um einen neuen Pavillon erweitert. Der Pavillon Blanc nimmt sieben interne und eine externe Person mit unterschiedlichen und mehrfachen Behinderungen auf. Im April 2020 wurden neue Überlegungen angestellt, die auf Selbstbestimmung, Partizipation und Inklusion der Bewohnerinnen und Bewohner in Bezug auf ihre spezifischen Fähigkeiten und Bedürfnisse abzielten, was zu einer Neuaufteilung der Bewohnenden des Foyers La Colombière im zweiten Quartal 2020 führte.
  Infolgedessen beschloss der Pavillon Blanc, die Selbstbestimmung und Autonomie der Bewohnerinnen und Bewohner durch die Förderung der Inklusion in die Gesellschaft zu stärken. Dieses Ziel entspricht der zentralen Aufgabe von Institutionen im Sinne des Bundesgesetzes über die Institutionen zur Förderung der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen und des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (BRK, Art. 26 und 27), nämlich der Inklusion und der Verwirklichung des beruflichen Potenzials.

- **Im Sommer 2020**, mitten in der Coronavirus-Zeit, wurde auf dem Gelände des Heims Linde eine Tagesstätte eingerichtet, um den damaligen Gesundheitsstandards zu entsprechen. Dieses neue Angebot mit dem Namen «Arc-en-Ciel» kann täglich sechs Personen aufnehmen.

30 JAHRE **HEIM LINDE FEIERN…**

… alle zusammen, alle zusammen! Inklusive Feierlichkeiten vom 30. Juni bis 1. Juli.

Das Organisationskomitees hat ganze Arbeit geleistet: Bewohnerinnen und Bewohner, Familien, Gemeindebehörden, Vertreterinnen und Vertreter des Kantons, die Präsidentin und die Stiftungsratsmitglieder, der aktuelle und der frühere Direktor und Gründer waren anwesend und haben mit vielen Familien aus dem Nachbarschaft mit Begeisterung an einem Fest teilgenommen, das den Bewohnerinnen und den Bewohnern des Heims Linde und der gesamten Stiftung viel Freude bereitet hat.

Die Feierlichkeiten begannen mit einem ökumenischen Gottesdienst als Dank für die gemeinsam verbrachten Jahre unter der Leitung des Centre Œcuménique de Pastorale Spécialisée (COEPS).

Er fand unter einem plötzlichen Gewitter statt, das der Sonne bald Platz machte, um…die Feier mit den Ansprachen fortzusetzen.

Sogar Ex-Präsident Andreas Meuli gab sich die Ehre und verbrachte mit seiner Frau den Abend mit uns.









Gleichzeitig backte ein Team von Bäckern, Sozialpädagoginnen und Jugendlichen aus dem Dorf Pizzas.

Am Samstag, nach einem Empfang für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Standortes, aber auch für alle Besucherinnen und Besucher mit Kaffee und Zopf, genossen wir weitere hochkarätige lokale Vorführungen: zuerst musikalische Grüsse von den ALPHORNKLÄNGE, unterbrochen von G. Piller: wunderbar! Und diese Melodien erwärmten das Herz!



Danach folgte eine explosive Darbietung zum Mitmachen, moderiert von Anina Buchs, der Schwester einer Bewohnerin des Heims Linde. Wir haben gesungen und getanzt, sogar auf den Tischen: Danke an Anina und ihre ganze Familie!



Wie es sich gehört beendeten wir die Festlichkeiten mit Kaffee und Kuchen, mit einem Herz voller Dankbarkeit und Freude über diese Momente des Teilens und der guten Erinnerungen an das Leben im Heim Linde und an seine Menschen.

Natürlich haben wir die Gelegenheit für unsere Crowdfunding-Aktion zu werben genutzt, um das Geld für den Kauf eines Holzofens zu sammeln. Mehrere Bewohnerinnen und Bewohner halfen bei der Herstellung und dem Verkauf der Brote. Diese Sammlung konnte nach dem Fest fortgesetzt werden und wir konnten dank 127 verschiedener Spender die Summe von 35'000 Franken erreichen - eine gute Basis, um das Brotback-Projekt 2024 zu starten.



Ziel ist es, vermehrt Bewohnerinnen und Bewohner an der Zubereitung von Brot, dem Sammeln von Holz, der Vorbereitung des Feuers und dem Verkauf des Brotes zu beteiligen. Ein Architekturwettbewerb wird für den Bau eines Ofenhauses im Zentrum des Heims Linde ausgeschrieben.

Neben dem Einbezug der Bewohnerinnen und Bewohner in die Brotproduktion wird dieses Projekt auch Gelegenheit zum regelmässigen Kontakte und Austausch mit den Menschen aus dem Dorf bei Besuchen im Schwimmbad oder bei Nachbarschaftsveranstaltungen, die im Heim Linde organisiert werden, bieten.
Inklusion hat viele Facetten, und wenn Menschen von ausserhalb die Möglichkeit haben, die Institution regelmässig zu besuchen, fördert dies die Beziehungen zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und bietet ein gemeinsames Erleben, von dem alle profitieren.







EINIGE GEDANKEN **ZUR INKLUSION**

Für diesen Jahresraport wurde ich gebeten, einen Artikel zum Thema Inklusion vorzubereiten und diesen mit konkreten Beispielen aus unserem Alltag zu ergänzen. Dies ist nicht gerade ein einfaches Unterfangen. Erstens ist die Inklusion in unserer Gesellschaft und auch in der Politik ein weitverbreitetes Diskussionsthema und zweitens bin ich der Meinung, dass sich die Inklusion auf eine natürliche Weise ergeben sollte und nicht «erzwungen» werden kann. Des weiteren ist es so, dass ja sozialpädagogische Institutionen oder Einrichtungen Menschen aufnehmen, die einer sozialen und pädagogischen Betreuung bedürfen.

Damit leben Menschen mit besonderen Bedürfnissen zusammen und ihr Zugang zu einer vollumfänglichen Teilnahme an der Gesellschaft ist durch eine solche «Gruppierung» erschwert. Es obliegt häufig den Institutionen, Mittel und Wege mit den beeinträchtigten Menschen zu finden, damit diese, von der Gesellschaft, in ihrer Individualität wahrgenommen und akzeptiert werden. Dies scheint in sich ein Wiederspruch zu sein: unsere Gesellschaft «segmentiert» und wir wirken gegen diese indem wir eine Inklusion anstreben. – Worum geht es bei der Inklusion eigentlich? Ich bin kürzlich auf folgende Umschreibung zum Begriff «Inklusion» gestossen, die mich auch angesprochen hat und die ich zu diesem Thema mit Ihnen teilen möchte: «Die Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Oder anders: Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in der Schule. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.» (https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion)

Und wir im Heim Linde, wie gehen wir mit diesem Thema um? Wie eröffnen wir Möglichkeiten für unsere Bewohner damit diese von der Gesellschaft nicht nur in ihrer Individualität wahrgenommen und akzeptiert werden, sondern auch an dieser teilnehmen können? - Auf unterschiedliche Arten: durch Individuelle- und Gruppenaktivitäten - hauptsächlich ausserhalb des Hauses, durch die Teilnahme an festlichen Ereignissen, an unterschiedlichen Anlässen, mit Konzert- und Kinobesuchen, und mit vielem mehr. Die Bewohner dürfen in diesem Bereich auch auf ihre Angehörigen, Bekannten, Freunde zählen, die durch ihre Anwesenheit und ihrem natürlichen Umgang mit den Bewohnern eine Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährleisten; dies auch mit Hilfe von gegenseitigen Besuchen, Ausflügen usw. Die unterschiedlichen Wohngruppen organisieren jährlich auch Ferien für unsere Bewohner. – Es gibt doch nichts Schöneres als den Alltag in einem anderen Umfeld, im Kontakt mit



Jubiläum

30 Jahre Heim Linde

TENTLINGEN Das Heim Linde feiert am Wochenende sein 30-jähriges Bestehen. Im Zentrum der Festivitäten steht aber nicht die Vergangenheit, sondern das neue Holzofenprojekt. Seit zwei Jahren stellen Bewohnerinnen und Bewohner des Heims Linde selbst Brot her. Die jetzige Herstellungsstätte ist aber nicht rollstuhlgängig. Nun hat das Heim ein Crowdfunding für einen eigenen Holzofen gestartet. *lefy/Bild ae*

Bericht Seite 4



anderen Kulturen, Umgebungen und Menschen zu erleben und zu geniessen ... wie die meisten von uns allen auch. Die Stiftung FAH-SEB, insbesondere das Heim Linde bietet durch Ihr Angebot auch konkrete Möglichkeiten an, die einerseits ein gegenseitiges Wahrnehmen aber auch den Austausch ermöglichen. – Gerade das Schwimmbad ist ein gutes Beispiel dafür: Teilnehmer an einzelnen Therapien und Kursen gehen bei uns ein und aus, das Schwimmbad ist einmal wöchentlich für die Öffentlichkeit zugänglich und es entstehen «Schnittpunkte» des Treffens und des Austausches. Diese Liste der inklusion(sbemühungen) lässt sich beinahe beliebig erweitern. Tatsächlich bietet die Reitaktivität, auf einem ganz gewöhnlichen Reiterhof, den Teilnehmenden ein Erlebnis im Umgang mit Pferden an; über eine konkrete, gemeinsame Aktivität mit anderen Reitern, dem Gutsherren und seinem Personal entstehen Momente der gegenseitigen Wahrnehmung und des Austausches ... auch über die unterschiedlichen Bedürfnisse des einzelnen. - In ähnlicher Weise bietet die

Dienstag, 27. Juni 2023
Freiburger Nachrichten

Dreissig Jahre und ein Blick in die Zukunft

Das Heim Linde in Tentlingen feiert am kommenden Wochenende sein 30-jähriges Bestehen. Nebst den Festivitäten wagt das Heim einen Blick in die Zukunft. Besonders sein inklusives Holzofenprojekt spielt dabei eine grosse Rolle.

Lena Brügger

TENTLINGEN In der Sternmühlenstrasse in Tentlingen geht es am Montagnachmittag geschäftig zu und her. Das Heim Linde feiert am Wochenende seinen 30. Geburtstag, die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. «Wir feiern am Wochenende ein Fest, das unter dem Motto (Teilen stehr, mit Fokus auf das lokale Umfeld», sagt Lorenzo Pestalozzi, Direktor der Freiburgerischen Stiftung für geistig behinderte Erwachsene und Cerebralgelähmte (FAH-SEB). «Es soll für alle etwas dabei haben», sagt er über das Programm des Anlasses hiebe Kasten).

«Das Wichtigste ist die Frage: Wie leben wir heute und was machen wir morgen?», sagt Pestalozzi. So blickt das Heim Linde nicht nur in die Vergangenheit, sondern vor allem in die Zukunft. Eine besondere Rolle bei den Festivitäten spielt nämlich das neue Holzofenprojekt. «Wir wollen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern etwas geben, worauf sie stolz sein können», sagt Pestalozzi. So startete vor etwa zwei Jahren das Holzofenprojekt. Was klein begann, soll nun langsam grösser werden.



Das Heim Linde in Tentlingen wurde 1990 eröffnet und bietet einen Lebensraum für Personen mit geistiger Beeinträchtigung. Bilder Aldo Ellena

Alle Aspekte der Herstellung

«Angefangen haben wir im Brothaus einer Mitarbeiterin, momentan sind wir im Brothaus der Gemeinde in der Neuenlern», sagt Stephan Danciker, Verantwortlicher des Heims Linde. Einige Bewohnerinnen und Bewohner konnten bei allen Aspekten der Herstellung von Holzofenbrot dabei sein. «Wir haben mit grundlegenden Dingen angefangen, sind zum Beispiel zusammen Holz sammeln gegangen und haben zusammen Feuer gemacht», so Danciker.



Stephan Danciuky (l.), Verantwortlicher des Heims Linde, und Lorenzo Pestalozzi, Direktor der FAH-SEB.

Mittlerweile stellen Bewohnerinnen und Bewohner des Heims etwa einmal im Monat Holzofenbrot her. Dieses können sie dann an einem kleinen Stand im Heim verkaufen. Der kommerzielle Aspekt steht aber keinesfalls im Vordergrund, wie Pestalozzi betont. «Wir wollen damit kein Geld machen, es geht darum, dass die Bewohnerinnen und Bewohner Wertschätzung erfahren», sagt er. Zu oft seien Menschen mit Behinderung diejenigen, die von der Gesellschaft nur erhalten würden. Durch das Holzofenprojekt hätten sie die Möglichkeit, der Gesellschaft etwas zurückzugeben und etwas selbst Kreiertes anzubieten. «In dieser Situation sind Menschen mit Beeinträchtigung nicht sehr oft», sagt Pestalozzi. «Ich denke, das macht sie umso stolzer, wenn sie diese Erfahrung machen können.»

Brot und Freude teilen

«Brot ist ein symbolisches Nahrungsmittel», sagt Danciker. Auch hier stehe das Teilen im Vordergrund. «Wir können nicht nur das Holzofenbrot mit den Besucherinnen und Besuchern teilen, sondern auch die Freude, die wir bei der Herstellung hatten und die Brot bereiten kann», so Danciker.

Ein Wermutstropfen bleibt der Standort in der Neuenlern. «Für Bewohnerinnen und Bewohner im Rollstuhl ist dieser Holzofen leider gar nicht zugänglich», sagt Danciker. Deswegen träumt das Heim Linde von einem eigenen Holzofen, bereits nächstes Jahr soll dieses Projekt im Garten des Heims realisiert werden. Bei dieser Gelegenheit ist aber auch eine generelle Umgestaltung vorgesehen. «Der Platz soll auch für die Besucherinnen und Besucher viel zugänglicher werden und so den Austausch noch mehr im Zentrum stehen», sagt Pestalozzi.

Um dieses Projekt zu realisieren, hat das Heim Linde am 2. Juni ein Crowdfunding gestartet. «Momentan sind 53 Prozent unseres Ziels erreicht», sagt Pestalozzi. Das Crowdfunding sei also auf gutem Weg, aber noch nicht am Ziel.

Programm

Jubiläum im Zeichen des Holzofens

Das Jubiläumsprogramm beginnt am Freitag, 30. Juni, um 15 Uhr mit einer Feier der ökumenischen Behindertenseelsorge. «Ein weiteres Highlight des Tages wird die musikalische Unterhaltung der inklusiven Band «Paula et ses drôles d'instrum'ents», sagt Pestalozzi. Der Sonntag steht dann im Zeichen des Holzofens. So können die Gäste bereits ab 9.45 Uhr Zöpfe aus dem Holzofen probieren, am Vormittag werden zudem die Alphornklänge Sense mit von der Partie sein. Nach einem Mittagsmenu mit musikalischer Unterhaltung mit der Handorgel folgt um 14 Uhr ein Konzert von Anina Buchs. (ab)

Mehr Infos: www.fah-seb.ch



Stiftung «JUST for SMILES» unseren Bewohnern beliebte Aktivitäten, wie das Segeln im Sommer oder das Skifahren im Winter, an.

Ein weiteres Beispiel ist das Brotbacken im Ofenhaus an der Stersmühle. - Brot, ein Grundnahrungsmittel, welches mit den Bewohnern produziert und von



ihnen auch verkauft wird. Diese Aktivität ist mitlerweilen ein wichtiger Bestandteil unsrer Arbeit geworden und entwickelt sich zu einem wahren «Mittler», der die Inklusion erleichtert.

Diese Tätigkeit entwickelt sich in einer Weise, die es den Bäckern, den Verkäufern aber auch den Kunden erlaubt gemeinsam etwas zu erleben, auszutauschen und sich so über ein lebenswichtiges Produkt gegenseitig wahrzunehmen. Dieses Projekt wächst so gut, dass auch dank der tatkräftigen Unterstützung von Freunden und Gönnern – über das Crowdfoundingportal der Raiffeisenbank – in absehbarer Zeit ein Holzbrotofen im Heim Linde entstehen wird.

Dadurch wird der Zugang zu dieser Aktivität allen ermöglicht: den Bewohnern des Heims genau so, wie ihren Familien, Freunden, Bekannten, den Kunden, Gönnern, Interessenten, ... und dies egal ob jemand in irgendeiner Weise beeinträchtigt ist.

Wir freuen uns jetzt schon auf diese Begegnungen und das gesellige Teilen von Erzeugnissen und Ereignissen rund um das Backen.

Somit seien wir alle ermutigt unseren Bewohnern offen, natürlich und neugierig zu begegnen; gerade sie machen es uns täglich vor!

Stephan Danczkay,
Standortleiter, Heim Linde







BETREUUNG NACH MASS UND DIE ROLLE DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN LEITERIN

Nachdem sie als Erzieherin, Pavillonleiterin und Qualitätsbeauftragte gearbeitet hatte, konnten wir Ivona Clément für die sozialpädagogische Leitung des Heims Linde mit seinen rund 50 Bewohnerinnen und Bewohnern (mit Villa und Tagesstätte) gewinnen.
Die gesammelten Erfahrungsberichte veranschaulichen die verschiedenen Arten der Unterstützung, welche die sozialpädagogische Leiterin den Mitarbeitenden und auch den Bewohnerinnen und Bewohnern, die sie regelmässig besuchen, bieten kann. Dabei sind die drei Ebenen **Kopf, Hand und Herz** wichtig. Der zum Einsatz kommende Ansatz hat sowohl einen theoretischen Rahmen und ist gleichzeitig in der Praxis verankert, indem er die Mitarbeitenden und das Umfeld unterstützt. Es ist ein Ansatz, der mit den Teams und den Bewohnenden umgesetzt wird, um die Lebensqualität, den Erhalt oder die Förderung von Fähigkeiten und schliesslich um die Entfaltung aller zu stärken.

ERFAHRUNGSBERICHTE

Die Einführung der Stelle einer sozialpädagogischen Leiterin in der Person von Ivona Clément bringt unserer Institution einen echten Vorteil und ist ein Mehrwert für die Betreuungsqualität. Sie unterstützt die sozialpädagogischen Teams mit ihrem Fachwissen bei der Förderplanung, den Tagesjournalen, der jährlichen Standortgesprächen, der Umsetzung von Zielen usw. Sie ist eine der



wichtigsten Personen in diesem Bereich. Sie stellt auch sicher, dass diese Dokumente alle wichtigen Informationen enthalten und regelmässig aktualisiert werden. Sie lässt uns auch von ihrem grossen Netzwerk profitieren, um eine effiziente und qualitativ hochwertige interdisziplinäre Zusammenarbeit rund um die Bewohnerinnen und Bewohner aufzubauen. Sie ist immer verfügbar und hat immer ein offenes Ohr, insbesondere durch Teilnahme an



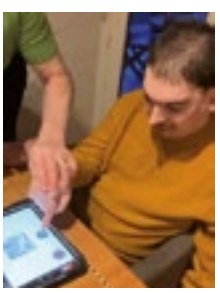
verschiedenen Sitzungen oder Nachbesprechungen von komplexen Alltagssituationen.
Sie setzt sich ein und hat eine enge und gute Verbindung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Heims Linde aufgebaut. Sie nimmt an verschiedenen Veranstaltungen der Bewohnenden teil oder steht ihnen auch direkt zur Verfügung (Kaffee trinken gehen, im Restaurant essen, Begleitung im öffentlichen Verkehr, Unterstützung bei Spannungen usw.).

Caroline Beaud , Sozialpädagogin / Heim Linde

Dank einer engen Zusammenarbeit mit Ivona Clément, der sozialpädagogischen Leiterin, konnte das Team des Pavillon Gelb in komplexen Situationen (Beispiel: herausforderndes Verhalten, Gewalt, Schwierigkeiten, sozialpädagogische Wege zu finden, die für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen geeignet sind usw.) stark unterstützt werden,
Die sozialpädagogische Leiterin war von entscheidender Bedeutung für die positive Entwicklung in diesem Bereich.
Die Betreuung konnte an die verschiedenen Schwierigkeiten angepasst werden, mit denen die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Alltag konfrontiert waren. Dank regelmässiger konstruktiver Inputs konnten gezielte Massnahmen umgesetzt werden, wodurch die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Menschen mit Behinderungen verbessert wurden. Darüber hinaus förderte sie auch die Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen und -diensten. Die sozialpädagogischen Leiterin ermöglichte auch, sozialpädagogische Instrumente zu erarbeiten, die auf die Betroffenen zugeschnitten waren.
Sie war in der Lage, die Teammitglieder zu beraten und Orientierung zu geben. Indem sie den Zugang zu den notwendigen theoretischen und methodischen Quellen öffnete, konnte sie die Qualität der Betreuung unserer Gruppe erheblich verbessern.

Yoan Bapst, Sozialpädagoge / Heim Linde

Meine Kollegin Malyuun und ich hatten das Glück, die Hilfe von Ivona Clément, unserer sozialpädagogischen Leiterin, in Anspruch nehmen zu können.
Sie half uns nicht nur, sondern leitete uns an, beriet uns, gab Orientierung und unterstützte unsere Arbeit beim Schreiben und in Form bringen unseres Berichtes für die Bewohnenden, für die wir Bezugsperson waren.





Mit ihrer jahrelangen Erfahrung hat sie uns einen Rahmen geboten und uns wertvolle Ratschläge gegeben. Dank der wertvollen Ratschläge der sozialpädagogischen Leiterin wurden wir uns bewusst, welche Auswirkungen Umwelt-Aspekte auf das Verhalten der Menschen haben, die wir betreuen.
So konnten wir mithilfe verschiedener sozialpädagogischer Methoden ein Förderplanung für den Bewohner erstellen, um eine auf ihn zugeschnittene Form der Kommunikation festzulegen. In diesem Fall haben wir uns für ein elektronisches Tablet entschieden, um dem Bewohner zu mehr Selbstständigkeit verhelfen und so seine soziale Integration zu fördern.
Es gelang uns auch, Netzwerkgespräche zu organisieren, welche die Familie des Menschen mit Behinderungen, Mitarbeitende, Ergotherapeut/innen, Pflegekräfte und auf Autismus spezialisierte Fachpersonen umfasste, um den Bedürfnissen des Menschen mit Behinderungen bestmöglich gerecht zu werden. Dank dieser Bemühungen konnten wir dem sozialpädagogischen Team einen umfassenden Bericht vorlegen, der sowohl vom Team als auch von der Familie des betroffenen Bewohners sehr geschätzt wurde.
Wir freuen uns, dass wir dazu beitragen konnten, die Lebensqualität der Bewohnenden zu verbessern, und wir freuen uns darauf, weiterhin mit der sozialpädagogischen Leiterin zusammenzuarbeiten, um unseren Bewohnenden die beste Betreuung zu bieten.

Ruben P. et Malyuun N. Hasan
Sozialpädagogen / Heim Linde

Die Schaffung der Stelle der sozialpädagogischen Leiterin wurde, soweit ich gehört und beobachtet habe, von den Teams sehr gut aufgenommen.
Die Person, die diese Rolle übernimmt, garantiert eine einheitliche pädagogische Betreuung in der gesamten Institution. Sie schafft einen Rahmen, der eine professionelle und sorgfältige pädagogische Betreuung ermöglicht, die den Anforderungen des Kantons entspricht.

Aufgrund ihrer fundierten Kompetenzen und theoretischen Kenntnisse ist die sozialpädagogische Leiterin eine Unterstützung und Ressource für die Mitarbeitenden, insbesondere bei der Erstellung der Förderplanung und der Festlegung von Zielen.
Ihr professioneller und externer Blick ermöglicht es, Probleme aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und Annahmen in Frage zu stellen.
Es ist auch eine sehr gute Nachricht für die Bewohnenden, die eine zusätzliche Ansprechperson bekommen haben. Die sozialpädagogische Leiterin kennt alle sehr gut, da sie an allen Sitzungen der Bewohnenden und an den Netzwerktreffen teilnimmt. Diese zentrale Rolle in der Institution ermöglicht es ihr, eine Verbindung zwischen den Situationen in den verschiedenen Standorten herzustellen und den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Abschliessend lässt sich sagen, dass es für alle gute Gründe gibt, sich über die neue Stelle zu freuen. Es handelt sich um eine Schlüsselposition innerhalb der Institution, die Unterstützung und Professionalität bietet.

Caroline Koenig
Leiterin Pavillon Rot / Heim Linde



20 JAHRE **FOYER LA COLOMBIÈRE**

Feierlichkeiten zum 20. Geburtstag und soziale Teilhabe, 15.-16. September

Am Standort des Foyers La Colombière war das Jahr 2023 mit Veranstaltungen und Aktivitäten vollgepackt, die uns erlaubten die Vision der FAH- SEB-Stiftung zu leben. Durch das Fest zum 20. Geburtstag konnten wir die Bindung unsere Institution zum Dorf verstärken.

«Wir setzen uns dafür ein, dass jeder Mensch mit Behinderungen ein Teil der Gesellschaft ist. Die Lebensqualität, die Selbstbestimmung und die Selbstverwirklichung jeder Bewohnerin und jedes Bewohners stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.»

Mit der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen als «rotem Faden» haben sich die internen und externen Aktivitäten zu sozialer Anerkennung verstärkt, und neue Entwicklungen werden folgen.
Die Teilhabe, Selbstbestimmung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen, mit geistiger Einschränkung stehen im Mittelpunkt zahlreicher Debatten auf Bundes- und Kantonsebene.
Fernab von politischen Debatten wurde die Gelegenheit, bei der Feier zum 20-jährigen Bestehen des Standorts im September 2023 Inklusion mit dem Dorf Misery konkret zu leben, beim Schopf gepackt.
Bereits das ganze Jahr über haben mehrere Gruppen von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Unterstützung von Mitarbeitenden die Feierlichkeiten zu diesem Jubiläum vorbereitet.
Der Schwerpunkt lag auf der Teilnahme am lokalen Leben und der Inklusion: Ein Markt, der von den Bewohnenden und einigen unserer Lieferanten angeboten wurde, wie z. B. Elle d'anges mit Produkten, an denen die Bewohnenden mitgearbeitet hatten. Die Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeit das «Snoezelen» (Zusammenziehung zweier niederländischer Wörter für «fühlen» und «dösen») zu erleben, ein von den Bewohnenden geschätzter Raum, in dem alle Sinne stimuliert werden.





In einem «Entdeckungsworkshop» konnten die Besuchenden erfahren, wie es Menschen mit Behinderungen im Alltag ergeht: Sie sitzen im Rollstuhl, haben Schluckbeschwerden und essen Lebensmittel als Brei.

Besonders geehrt wurden Bewohner wie Claude, der seit der Gründung vom Foyer La Colombière im Jahr 1984 zuerst in Givisiez und seit 2001 in Misery wohnt.

Die Anwesenheit der Dorfmusik erfreute die Bewohnerinnen und Bewohner besonders und der Stolz, mit den Musikern zu marschieren, war allen anzusehen. **DANKE an die Dorfmusik!**



Mit der Unterstützung der Gemeinde, des Jugendvereins, der Käserei Kern, die ein hervorragendes Raclette servierten, dem Pony von Adrien Schneider, unserem benachbarten Landwirt, und dank anderer externer Partner stand das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt.



Gemeinsame Aktivitäten zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen waren das Ziel der Vorbereitungen: Organisiert vom internen Festkomitee konnten wir, Bewohnende, Mitarbeitende und Bewohnerinnen und Bewohner von Misery zwei intensive Tage voller Freude und unvergesslicher Gemeinsamkeiten erleben.

Wir konnten sogar einen außergewöhnlichen Spätsommerabend genießen: Mit einem Heißluftballon konnten wir, Familien, Kinder, Besuchende aus der Nachbarschaft und natürlich unsere Bewohnenden und Mitarbeitenden der Stiftung die Welt von oben sehen! **DANKE an die «Ballons du Léman»!**

Ein sehr intensives Wochenende, da am selben Wochenende der traditionelle und sehr gut besuchte Flohmarkt von Misery stattfand. **Vielen Dank an das Brocante-Komitee** für die Koordination dieser beiden Veranstaltungen.

Material ausleihen, beim Aufbau oder Aufräumen helfen, Getränke oder Essen servieren - kleine und große Gesten, die Menschen einander näher bringen und ein erster Schritt sind, um sich zu begegnen.



Unser Dank gilt allen Bewohnenden, Mitarbeitenden, Familien und Dorfbewohnerinnen und -bewohner für ihre Unterstützung, ihre Anwesenheit und ihr Engagement!





TEILNAHME **AM LEBEN IM DORF**

Mit der gleichen Vision von Inklusion und Partizipation konnten mehrere Ideen mit dem Dorf Misery verwirklicht werden. Im Jahr 2023 fand in der Kirche von Courtion mit unseren Partnern vom COEPS (Centre Œcuménique de Pastorale Spécialisée) ein inklusiver Gottesdienst mit anschliessendem Aperitif statt, der von der Pfarrei offeriert wurde und unsere Bewohnenden und Gemeindemitglieder zusammenbrachte. Dabei sein, mit eigenen Worten tiefe Religiosität und Spiritualität spontan zum Ausdruck bringen, ist für einige Bewohnende ein Bedürfnis.





Vielen Dank an COEPS und die Kirchengemeinde, dass sie unseren Bewohnerinnen und Bewohnern diese Tür geöffnet haben. Die Meinung aller: Wiederholen!

Neue Begegnungen

Wir freuen uns, dass es immer mehr Begegnungen zwischen den Bewohnenden vom Foyer La Colombière und der Nachbarschaft gibt: Das traditionelle Nikolausfest, bei dem Kinder, Familien und unsere Bewohnenden jedes Jahr im Foyer La Colombière zusammenkommen, um den Schutzpatron des Kantons zu treffen und sich bei einer Suppe oder Lebkuchen auszutauschen. Wir sind auch dankbar für die Offenheit und die Möglichkeiten zu gemeinsamen Unternehmungen, welche die Käserei Kern und die Schulen des Dorfes bieten.

Auf Initiative einer unserer Sozialpädagoginnen und einer Wohngruppe sind für 2024 eine ganze Reihe von Anlässen vorgesehen, an welchen unsere Menschen mit Behinderungen teilnehmen werden.

In der Käserei Kern sind unsere Bewohnerinnen und Bewohner immer willkommen und die Befriedigung, einen Beitrag zu leisten, ist offensichtlich! Sie fühlen sich durch diese Tätigkeit, die ihnen am Herzen liegt, aufgewertet. Der Austausch bei gemeinsamen Aktivitäten von Menschen mit Behinderungen und der Kinder der Dorfschule ermöglicht es, sich kennenzulernen und sich zugehörig zum Dorf zu fühlen, unabhängig von Alter oder Fähigkeiten.
Bei allen Gelegenheiten des Zusammentreffens, konnten wir feststellen, dass sich das Bild, das die Dorfbewohnerinnen und -bewohner von Menschen mit geistiger Behinderung haben, verändert hat.

Am Ende wird den meisten klar, dass eine Behinderung zwischenmenschliche Beziehungen nicht verhindert: Selbst wenn sie nur kurz sind, führen uns die gemeinsam erlebten Momente zu unserer menschlichen Dimension zurück. Wir sind alle menschliche Wesen und sowohl Vorurteile als auch Vorstellungen über anders sein, schmelzen wie Schnee in der Sonne. Das normalisiert nicht nur die Beziehungen zwischen allen (haben wir nicht alle ein gewisses Mass an Mängeln oder Defiziten?), sondern auch wenn T. Leute im Tea-Room trifft oder P. am Dorflotto teilnimmt, bringen sie Sympathie und Lebensfreude mit.

Bringen die Begegnung mit den Bewohnenden vom Foyer La Colombière nicht einen Teil Glück zum Vorschein, den wir manchmal vergessen?

Marie Gauch,
Standortleiterin, Foyer La Colombière



BETREUUNG NACH MASS



Die Werte der Stiftung in der sozialpädagogische Betreuung basieren auf dem Kopf, Hand und Herz-Ansatz.

Auch wenn schöne Begegnungen, Ausflüge und oft originelle Lager zum Leben der Bewohnenden gehören, scheint uns eine Begleitung, die es ermöglicht, die eigene Fähigkeiten zu entwickeln oder zu erhalten für ein erfülltes Leben wesentlich zu sein.

Die Einstellung einer sozialpädagogischen Leiterin, Sophie Nicolet, seit dem 1. Mai 2023 ist eine grosse Chance für die Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohner des Foyer La Colombière bei der Umsetzung von Projekten zur Inklusion, Partizipation und vor allem zur Selbstbestimmung in Alltag!

Die folgenden Artikel geben Ihnen einen Einblick in die Überlegungen und Erfahrungen von Mitarbeitenden, die in ihrem Alltag Unterstützung durch die sozialpädagogischen Leiterin erhalten haben.

ERFAHRUNGSBERICHTE

Bei meiner Ankunft in der Villa Lavande teilte mir das Team mit, dass uns die sozialpädagogische Leiterin zur Seite stehe. Nach dieser Information hatte ich die Gelegenheit, mich mit Sophie Nicolet über verschiedene Punkte auszutauschen. Zunächst sprachen wir über ihre Aufgabe in der Institution.

Danach habe ich sie zwei- bis dreimal um Hilfe gebeten, um Fragen zum individuellen Förderplanung zu stellen. Sophie ist eine Person, die ihren Beruf ernst nimmt. Sie ist da, wenn man sie braucht und beantwortet Fragen schnell. Sophie ist eine Person, die mit den Bewohnenden sehr authentisch ist. Wenn sie z. B. für eine Sitzung in die Villa kommt, nimmt sie sich am Ende immer einen Moment Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohnern.

In einem zweiten Schritt konnte ich mit Sophie am COMFOR 2 (Instrument zur Bewertung von eingeschränkter Kommunikation) arbeiten. Dieses Vorgehen wird mir helfen, ein Projekt zur unterstützten Kommunikation mit der betreffenden Bewohnerin (Florence) zu entwickeln. Zunächst nahm sich Sophie die Zeit mir das Instrument ohne die Anwesenheit von Florence zu erklären und zu zeigen, wie es angewandt wird. Ein wichtiges Element, um den Prozess besser zu verstehen und sensibilisiert zu werden.



Anschliessend teilte ich mein Wissen mit der Familie. Für mich war es wichtig, auf ihr Wissen zurückgreifen zu können, um das Bewusstsein zu schärfen und den Nutzen der unterstützten Kommunikation für Florence aufzuzeigen. Zum Schluss konnten wir die Beurteilung kürzlich durchführen. Sophie bewertet das Temperament, bevor sie die Beurteilung in Anwesenheit von Olivia (Auszubildende), die sich bereit erklärt hat, unter der

Aufsicht von Christel mitzumachen, und mir einleitet.
Dann schätzt sie das Temperament von Florence ein, die ihr mit einem Lächeln begegnet und aufmerksam zuhört. Sie teilt uns einige Schritte mit, die wir während der Übungen befolgen sollen. Wir gehen in ein Zimmer, das Florence nicht kennt. Sophie lässt Florence den nötigen Raum, damit sie Platz nehmen kann. Sobald sie das Zimmer betreten hat, läuft alles in Florences Tempo ab. Die Auswertung dauert 55 Minuten mit drei kleinen Pausen, damit Florence neue Energie tanken und sich auf die nächsten Schritte konzentrieren kann. Am Ende konnten wir uns über die gesamte Beurteilung austauschen. Sophie wird mir ein ausführliches Feedback geben und dieses auch im Team während des Standortgesprächs mit Florence teilen. Mit dem Ziel, dass alle Teammitglieder die Gesamtheit der erhaltenen Daten verstehen. Auf dieser Grundlage und dank Sophies Arbeit mit Florence kann ich einen Kommunikationsplan erstellen, der auf ihr Verständnis abgestimmt ist.

Abschliessend möchte ich sagen, dass es mir viel Freude bereitet hat, diese Momente mit Sophie zu teilen, und ich hoffe, dass ich noch viele weitere erleben werde. Sophie ist eine wertvolle Mitarbeiterin in der Institution. Für mich ist es schön zu wissen, dass wir eine Ansprechpartnerin für Fragen und eine sozialpädagogische Begleitung haben. Nochmals: DANKE!

Susana Tavares
Sozialpädagogin, Villa Lavande

PAVILLON BLANC

Eines Tages kam ein junger Mann, der gerade achtzehn Jahre alt geworden war, in das Foyer la Colombière. Seine Ankunft in der neuen Umgebung war von einem gewissen Unbehagen geprägt. Alles erschien ihm so anders,



so weit entfernt von dem, was er bis dahin gekannt hatte. Unbekannte Gesichter, neue Regeln, neue Gewohnheiten - all das trug dazu bei, dass er sich unsicher fühlte.
Trotz einiger Hindernisse setzte sich das Team voll ein, um den jungen Mann bei seinem Übergang zu begleiten. Jeder leistete seinen Beitrag, teilte seine Erfahrungen, bot seine Unterstützung an und suchte nach Lösungen für die aufgetretenen Schwierigkeiten. Die wertvollen Ratschläge der erfahrenen Mitarbeitenden, kombiniert mit der Professionalität und dem Wohlwollen der sozialpädagogischen Leiterin der Institution, waren eine unschätzbare Hilfe bei diesem Anpassungsprozess.
Dank der gemeinsamen Arbeit und des unermüdlichen Engagements gelang es dem Team, nach und nach eine Leitlinie zu finden, die die Eingewöhnung des neuen Bewohners erleichterte.
Mit einem angepassten und abgestimmten Programm gelang es dem Team, eine Betreuung anzubieten, die den besonderen Bedürfnissen des jungen Mannes gerecht wurde. Es bleibt noch viel zu tun, um alle seine spezifischen Bedürfnisse zu erfüllen.

Rachel Broillet
Sozialpädagogin, Foyer la Colombière

PAVILLON ROUGE

Seit meiner Ankunft im Jahr 2020 als Sozialpädagoge im Pavillon Rouge habe ich die Herausforderungen miterlebt, die durch die Coronavirus-Pandemie aufgetreten sind. Sie haben die Aktivitäten in unserer Institution stark eingeschränkt. Angesichts dieser Hindernisse waren wir gezwungen, unsere Ansätze zu überdenken und in unserer Praxis kreativ zu sein, um die Inklusion und Autonomie der Bewohnenden aufrechtzuerhalten. Dies selbst in einem Kontext, in dem viele Projekte auf Eis gelegt oder noch nicht in Angriff genommen worden waren.

Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese schlug Lösungen zur Vereinfachung der Projektkonzeption und -dokumentation vor, wodurch der Prozess für alle Partner weniger komplex wurde.

Die Ankunft von Sophie Nicolet im Mai 2023

als sozialpädagogische Leiterin im Foyer La Colombière stellte einen bedeutenden Wendepunkt dar. Sie ergriff die Initiative, um zuzuhören und das Leben in jedem Pavillon zu beobachten und Bewohnende und die Teams mit ihren Bedürfnisse und täglichen Routinen zu verstehen. Dieser empathische Ansatz ermöglichte den Aufbau von Beziehungen, die auf Vertrauen und gegenseitigem Respekt basierten.

Sophie zeichnete sich schnell durch ihren innovativen Ansatz aus, der die Entwicklung und Umsetzung individueller Förderpläne neu belebte. Ihre Arbeit in den Teams beschleunigte die Entwicklung und Umsetzung der neuen Förderpläne. Sie regte uns durch ihren lösungsorientierten und visionären Ansatz zu bereichernden Überlegungen an.
Als Verfechter von Inklusion und Autonomie bin ich von Sophies Ansatz besonders inspiriert. Sie reagiert nicht nur auf Herausforderungen, sondern verwandelt diese in Möglichkeiten, um die Lebensqualität und die persönliche Entwicklung der Bewohnenden kontinuierlich zu verbessern. Wie sie die Förderplanungen und Terminkalender verwaltete, trotz der Komplexität nach der Pandemie, zeugt von Professionalität und ein Wohlwollen, das uns zu besseren Ergebnissen für alle führt.

Ihre Arbeit hat nicht nur Bewohnende und Teams motiviert, sondern auch ein Klima der Zusammenarbeit und menschlichen Wärme geschaffen, das für unseren Auftrag unerlässlich ist. Sophies Leidenschaft und Energie, mit der sie das Wohlbefinden der Bewohnenden fördert, ist inspirierend und nährt unser gemeinsames Engagement für die Inklusion.
Als engagierter Partner in diesem gemeinsamen Streben nach Autonomie und Inklusion möchte ich Sophie meine tiefe Dankbarkeit für ihr unermüdliches Engagement aussprechen. Ihr Einfluss geht über die täglichen Arbeit hinaus und ebnet den Weg in eine Zukunft, in der sich jede Bewohnerin und jeder Bewohner voll entfalten kann.

Antonio Company
Sozialpädagoge„ Foyer la Colombière







10 JAHRE **VILLA LAVANDE**

Im Jahr 2023 konnte die Villa Lavande zehn Jahre Freundschaft und Menschlichkeit durch eine Reihe unvergesslicher Veranstaltungen feiern, welche die Bindung zwischen Bewohnenden, ihren Familien, Mitarbeitenden und der Leitung weiter stärkten.

Die Feierlichkeiten begannen mit mexikanischen Klängen, als eine Gruppe von Mariachi auftrat. Die mitreißende Musik und ihre ikonischen Hüte zogen die Blicke und Herzen in ihren Bann. Carole sagte, dass dies ihr Lieblingsmoment sei, und erzählte, dass ihre Puppe Elsa zu tanzen schien, während ihre Augen voller Herzen glänzten. Um diesen Moment einmalig zu machen, waren die Bewohnenden mit ganzem Herzen an der Vorbereitung beteiligt, indem sie sich aktiv an der Menüauswahl und der Zubereitung der herzhaften Speisen beteiligten. Ihre Schinkencroissants zum Aperitif waren besonders lecker. Um diesen Geburtstag auf einzigartige Weise zu begehen, bekamen die Bewohnenden die Gelegenheit, ihre Traumferien zu verwirklichen. Frédéric und Claude, die beide sehr gläubig sind, reisten im Mai nach Lourdes. Über ihre Reise wurde im Fernsehen berichtet und so konnten die Zurückgebliebenen in der Villa ein wenig an ihrem Abenteuer teilhaben. Sie kehrten begeistert zurück und erzählten mithilfe der unterstützten Kommunikation von ihren Erfahrungen und liessen durch Fotos die Reise nochmals Revue passieren.



rten, wurde nicht müde, sich sein Album mit den Fahrten anzusehen.
Und Frédéric, der für diesen kleinen Bericht interviewt wurde, teilte uns mit, dass er die Gebetszeiten sehr genossen hat. Er war auch froh, dass er





die Grotte berühren konnte, wie er es ausdrückt. Carole und Dania entschieden sich für London. Vor ihrer Abreise im Juni lernten sie noch ein paar Brocken Englisch, um für ihr Abendteuer gewappnet zu sein. Diese Vorbereitung machte ihre Reise noch fröhlicher. Vor Ort hatten sie das Glück, das Musical „Mamma Mia“ zu sehen, ein Höhepunkt ihrer Traumreise.





Marianas Wunsch war es, nach Frankreich zu reisen und dort Andouillettes zu probieren, ein Gericht, das sie besonders gerne mag. Als es dann endlich so weit war, liess sie es sich schmecken. Das war ihr Urlaubshöhepunkt.

Florence, eine begeisterte Schwimmerin, begleitete sie gerne und nutzte die Gelegenheit, sich ein Bad im Meer zu gönnen. Als Krönung des Ganzen hatten sie die Gelegenheit, eine „Safari“ zu erleben und auf Entdeckungsreise in die Tierwelt zu gehen. So haben die Bewohnenden Erfahrungen gemacht, von denen wir ihnen wünschen, dass sie unvergesslich bleiben, auch wenn nicht immer alles so gelaufen ist, wie sie es sich vorgestellt haben. Zum Abschluss der Feierlichkeiten fand im Oktober 2023 ein zweitägiges Fest statt, bei dem die Bewohnenden aller Pavillons der Stiftung zusammenkamen.

Als Erinnerung an dieses Ereignis wurde gemeinsam ein kollektives Kunstwerk geschaffen. Als Vorbereitung sägte Carole sorgfältig Holzherzen aus. Diese Herzen wurden von den Bewohnenden, der Leitung und den Familien unterschrieben und auf unser Bild mit dem Titel Baum der 10 Jahre geklebt. Diese symbolische Wahl, die von der Pflanzung eines Quittenbaums zehn Jahre zuvor inspiriert wurde, besiegelte ein Jahrzehnt menschlicher Abenteuer, geteilter Freuden und gemeinsam gemeisterter Herausforderungen. Die gesamte Villa Lavande arbeitete Hand in Hand, um die Feierlichkeiten zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen, das von Schönheit und Zusammensein geprägt war. Sie werden in unseren Herzen verankert bleiben. Vielen Dank.

Emmanuelle Montavon







EINLADUNG ZU EINER BEGEGNUNG **ZWISCHEN WURZEL UND WIPFEL**

Als ich auf einem Spaziergang einen Baum sah, musste ich unweigerlich an die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stiftung denken. Sie haben die Fähigkeit, uns in den konkretesten Dingen zu verwurzeln, und inspirieren uns gleichzeitig durch ihre aussergewöhnliche Sensibilität, die über die Banalitäten und Sorgen des Alltags hinausweist.

Wenn die Verantwortung einer Institution wie der unseren in erster Linie darin besteht, den uns anvertrauten Menschen mit Behinderungen einen würdigen Alltag und ein schönes Leben zu bieten, frage ich mich, ob wir den Reichtum, den sie uns bringen, nicht stärker mit der uns umgebenden Gesellschaft teilen sollten, wie etwa mit den Familien in unserer Nachbarschaft oder den manchmal gestressten Arbeitenden in der Geschäftswelt?

Sind wir zu dieser Zufriedenheit fähig? Sollten wir uns nicht ein Beispiel an unseren Bewohnenden nehmen, die sich in nicht ganz einfachen Lebenssituationen befinden! Neben dieser Lektion in Zufriedenheit konnte ich mit Bewunderung beobachten, wie einige unserer Bewohnenden die letzten Schritte gehen, wenn sie das Gefühl haben, dass sie sterben werden. Diese sehr intimen Momente werden mit einer Gelassenheit gelebt, die auf ein reiches inneres spirituelles Leben schliessen lässt. Ich denke, wir können uns von dieser Fähigkeit inspirieren lassen, das Grösste zu sehen, das unsichtbare Leben, paradoxerweise besser als die meisten Menschen, die keine Behinderungen haben! Werden wir nicht von zu vielen Reizen geblendet, die wir selbst oder unsere entwickelte Gesellschaft uns ständig bieten oder auferlegen?



Ihre Verwurzelung in den einfachen Dingen des Alltags und ihre Fähigkeit, tiefe Zufriedenheit zu empfinden, wenn sie diese Momente voll ausleben können, gibt uns einen Hinweis auf ein Leben, das von den kleinen Dingen des Alltags erfüllt ist: das Aufstehen mit einer wohlwollenden Erzieherin, ein gutes Frühstück im Team, das Treffen mit dem Hauswart oder dem Koch, der mit dem Direktor ausgemachte Kaffee, der Ausflug mit dem Nachbarhaus usw.

Vom Konkreten zum Spirituellen, die Bewohner unserer Stiftung zeigen uns den Weg zum Glück. Ich lade Sie ein, sie zu treffen! Das ist auch der Grund, warum wir uns für Projekte und Veranstaltungen einsetzen, die es Ihnen ermöglichen, sie in ihrem Alltag zu treffen.

Lorenzo Pestalozzi
Direktor



LEBEN **DER STIFTUNG**

Die Kreativwerkstatt

Die Kreativwerkstatt wurde Ende 2023 eröffnet. Es ist ein Ort, an dem die Menschen, die ihn besuchen, frei und fröhlich ihre Kreativität ausleben können.

Die Bewohnenden können wählen: ihre Musik, ihre Kreation, ihr Rhythmus. Sie können Scherze machen, sich austauschen, lachen, singen oder in der Stille kreativ sein, je nachdem, was sie gerade brauchen. Sie können auch innehalten und beobachten.

Das Atelier ist in erster Linie ein Lebensraum. Und Leben gibt es hier!

Dies bezeugen die verschiedensten Kreationen, die der fabelhaften Fantasie der Bewohnenden entspringen, die diesen magischen Ort besuchen.

Individuelle Kunsttherapiesitzungen ergänzen das Angebot und ermöglichen es den Bewohnenden, sich durch verschiedene Stoffe auszudrücken. Sie werden in diesem Prozess von dem Kunsttherapeuten in Ausbildung begleitet. Die Zielsetzung ist therapeutisch.



Catherine Fauconnet

Qualität



Im Sommer 2023 trat Sandra Ducry als neue Qualitätsverantwortliche in die Stiftung ein.

Sie unterstützt uns auch bei der Koordination von IT-Projekten, wie z. B. der Einführung der Abacus-Software. Sie verwaltet den Computerpark und ist für den Kontakt zu unserem externen Informatikpartner verantwortlich.

Sie ersetzt Ivona Clément, die nach grossem Einsatz für die Qualität, für den wir ihr danken, die Rolle der sozialpädagogischen Leiterin im Home Linde übernehmen konnte.



LEBEN DER STIFTUNG **(FORTSETZUNG)**

Abschlüsse 2023

Linde

Henquez Adrien, Fachmann Betreuung EFZ
Marcucci Chiara, Fachfrau Betreuung EFZ
Mpasi Jordane, Fachfrau Betreuung EFZ

Colombière

Brändli Mathieu – Diplom HF
Fontaine Julien – Fachmann Betreuung EFZ
Rokitzky Yannick –Bachelor FH
Périsset Mirella – BEidg. Fachausweis Teamleitungen

Allgemeine Dienste und Verwaltung

Linde

Ducry Sandra, Qualitätsverantwortliche und IT-Koordinatorin
Fontana Nicole, Reinigung
Grand Maxime, Hilfsabwart
Grand Stephan, Koch
Jelk Ruth, Reinigung

Colombière

Bérard Iane – Koch
Castro Silva Marina – Reinigung
Fontana Nicole, Reinigung
Ducry Sandra, Qualitätsverantwortliche und IT-Koordinatorin
Fauconnet Catherine – Kreativatelier
Nicolet Sophie – sozialpädagogische Leiterin

Neue Bewohnerinnen und Bewohner

Linde

Camoeira Tiago
Nkapnang Stéphanie

Colombière

Gremion Ludovic

Verstorbene Bewohnerinnen und Bewohner

Linde

Khela Amina

Colombière

Bovet Laura
Devaud Claude



FINANZEN

BETRIEBSERGEBNISSE **DES GESCHÄFTSJAHRES**

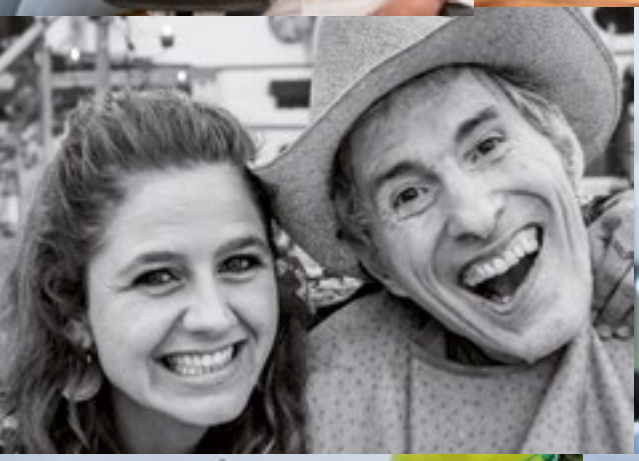
in CHF - vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023	2023	2022
Beiträge der Bewohner	4’450’599	4’441’534
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	508’540	426’610
Öffentliche Subventionen	15’227’645	14’484’768
Dons reçus	43’831	22’266
Total Erträge	**20’230’615**	**19’375’178**
Personalkosten	16’979’536	16’559’169
Material und Freizeitbeschäftigungen	129’467	116’010
Gesundheitliche Versorgung	95’921	106’967
Wäsche, Haushalt und Haushaltartikel	177’333	164’070
Verpflegung und Getränke	900’446	835’511
Unterhalt und Reparatur Gebäude, Mobiliar, IT und Fahrzeuge	564’350	449’053
Wasser und Energieträge	262’324	220’761
Miete	22’647	22’295
Büro und Verwaltung	236’510	195’391
Andere Betriebskosten	85’778	85’562
Amortisation	548’509	433’634
Finanzaufwendungen	183’963	164’489
Total Aufwendungen	**20’186’784**	**19’352’912**
Veränderung des Fondskapitals	43’831	22’266
JAHRESERGEBNIS	**0**	**0**

Wie erwartet, wurde die Rechnung 2023 mit Ausnahme der Energiekosten und Finanzaufwendungen kaum von der aktuellen Wirtschaftslage beeinflusst. Die Personalkosten sind aufgrund der schwierigen Personalsuche weitgehend stabil. Sie bleiben trotz eines Anstiegs der geleisteten Überstunden, von denen drei Viertel auf die Betreuerinnen und Betreuer entfallen, innerhalb des vorgesehenen Budgetrahmens. Der Anstieg der Posten Unterhalt und Reparaturen, Abschreibungen und Büro und Verwaltung ist hauptsächlich auf die Anschaffung der für eine gute Verwaltung der Stiftung unerlässlichen Informatikwerkzeuge zurückzuführen (GTA, Buchhaltung-Software und IT-Erneuerung). Schliesslich stiegen die Ausgaben für „Material und Freizeit“ leicht an, da einiges an Ausrüstung angeschafft wurden.
















EINEN RIESIGEN DANK **UNSEREN PARTNER!**

Insbesondere bedanken wir uns bei allen, die sich unablässig und mit Begeisterung der täglichen Begleitung unserer Leistungsempfänger widmen.